

The Clean Thesis Style

Ricardo Langner

August 26, 2015
Version: My First Draft

Clean Thesis Style University

Clean**Thesis**

Department of Clean Thesis Style

Institut for Clean Thesis Dev

Clean Thesis Group (CTG)

Documentation

The Clean Thesis Style

Ricardo Langner

- | | |
|--------------------|--|
| <i>1. Reviewer</i> | Jane Doe
Department of Clean Thesis Style
Clean Thesis Style University |
| <i>2. Reviewer</i> | John Doe
Department of Clean Thesis Style
Clean Thesis Style University |
| <i>Supervisors</i> | Jane Doe and John Smith |

August 26, 2015

Ricardo Langner

The Clean Thesis Style

Documentation, August 26, 2015

Reviewers: Jane Doe and John Doe

Supervisors: Jane Doe and John Smith

Clean Thesis Style University

Clean Thesis Group (CTG)

Institut for Clean Thesis Dev

Department of Clean Thesis Style

Street address

Postal Code and City

Acknowledgement

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln. Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

Das hier ist der zweite Absatz. Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln. Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein

Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Problemfeld Universum Group	3
3	Duplikatserkennung	5
4	Zielsetzung	9
5	Methoden	11
6	Erwartete Ergebnisse	13
7	Vorbedingungen	15
	Literaturverzeichnis	17
	Abbildungsverzeichnis	19
	Auflistungsverzeichnis	21
	Tabellenverzeichnis	23

Einleitung

Die Masterarbeit soll in Zusammenarbeit mit der Firma Detim Consulting GmbH geschrieben werden. Dazu wird ein Problemfeld bei dem Kunden Universum Group, der Detim Consulting GmbH, in deren Geschäftsfeld dem Inkasso-, Liquiditäts-, und Risikomanagement, gewählt.

Problemfeld Universum Group

Die Universum Group bietet Lösungen für Onlineshops zur Bonitäts- und Adressprüfung, sowie dem Forderungsankauf, der Onlineshop-Kunden. Dabei wird dem Händler bei entsprechender Bonität seines Kunden das Angebot gemacht, die Forderung, nach Ablauf einer Zahlungsperiode, zu 100 % zu übernehmen. Damit eine möglichst zuverlässige Aussage, über die Bonität des Kunden, getroffen werden kann, muss zunächst herausgefunden werden, ob der Kunde bereits bei der Universum Group bekannt ist. Das Problem an dieser Stelle ist, dass der Kunde Online seine Daten selbst erfasst und diese nicht anhand von Personalausweis oder ähnlichen Dokumenten überprüft werden können. Fehler bei der Datenerhebung sind, beispielsweise unterschiedliche Schreibweisen, insbesondere bei Adressen, Tippfehler, welche bei Namen nicht offensichtlich sind, unterschiedliche Konventionen, etwa Str. für Straße, oder akademische Titel und Adelstitel, welche in Onlineformularen nicht standardisiert erfasst werden. Bei der Bonitätsprüfung dient die Personenidentifizierung dazu, Kunden mit positiver oder negativer Zahlungsmoral zu erkennen und anzunehmen bzw. abzulehnen. Je genauer die Personenidentifikation ist, desto aussagekräftiger sind die Bonitätsauskünfte von externen Dienstleistern, beispielsweise der Schufa. Beim Inkassomanagement gilt zudem das sog. Schadensminderungsprinzip. Das bedeutet, dass alle angekauften Forderungen eines Kunden nur einmalig abgemahnt werden dürfen. Daher müssen hier Personendoubletten gefunden und zusammengeführt werden.

Das aktuelle System zur Personenidentifizierung funktioniert nur bei der Bonitätsprüfung und ist durch einen externen Dienstleister realisiert. Dieser bereinigt und prüft Namen und Adressen. Allerdings skaliert das System dabei nur innerhalb eines vorgegebenen monatlichen Kontingents.

Duplikatserkennung

Die Methoden zur Duplikatserkennung stammen ursprünglich aus dem Gesundheitsbereich (Felegi & Sunter 1969). Je nach Fachgebiet gibt es unterschiedliche Fachbegriffe. Statistiker und Epidemiologen sprechen von *record* oder *data linkage* während Informatiker das Problem unter *entity resolution*, *data* oder *field matching*, *duplicate detection*, *object identification* oder *merge/purge* kennen. Dabei geht es nicht um die reine Personenidentifikation, sondern vielmehr um die Identifikation von Entitäten aller Art, beispielsweise Kunden, Patienten, Produkte oder Orte. Dabei können die Entitäten nicht durch ein einzigartiges Attribut identifiziert werden. Zudem sind die Datensätze oft fehlerhaft, beispielsweise durch Rechtschreibfehler oder unterschiedliche Konventionen. Die Methoden zur Entitätsauflösung arbeiten meist auf Datensatzpaaren und liefern als Ergebnis eine Menge von Übereinstimmungen. Eine Übereinstimmung verknüpft zwei Entitäten. Zusätzlich kann über einen optionalen Ähnlichkeitswert (engl. *similarity score*), normalerweise zwischen 0 und 1, die Intensität der Übereinstimmung angegeben [1].

Zur Bestimmung der Ähnlichkeit eines Datensatzpaares unterscheiden Elmagarmid et al. [2] zwischen Attributvergleichs- (engl. *field matching*) und Datensatzvergleichsmethoden (engl. *record matching*). Methoden zum Attributvergleich sind zeichenbasierend (*edit distance*, *affine gap distance*, *Jaro distance metric* oder *Q-gram distance*), tokenbasierend (*atomic strings*, *Q-grams* mit *tf.idf*), phonetisch (*soundex*) oder numerisch. Die Datensatzvergleichsmethoden sind probabilistisch (*Naive Bayes*), überwachtes bzw. semi-überwachtes Lernen (*SVMLight*, *Markov Chain Monte Carlo*), aktives Lernen (*ALIAS*), distanzbasierend (siehe Attributvergleich - Datensatz als konkatenierter String) oder regelbasierend (*AJAX*). Die Ausführung der Vergleichsmethoden ist enorm teuer, da diese das Kreuzprodukt zweier Mengen bilden müssen. Um die Ausführungszeit zu reduzieren wird versucht den Suchraum auf die wahrscheinlichsten Duplikatsvorkommen zu begrenzen. Diese Vorgehen werden als *Blocking* oder *Indexing* bezeichnet. Elmagarmid et al. nennen *Standard Blocking*, *Sorted Neighborhood Approach*, *Clustering* und *Canopies*, sowie *Set Joins* als Vorgehensweisen. (Referenzen zu den Methoden folgen noch!)

Da es keine Methode zur Entity Resolution gibt, welche allen anderen überlegen ist, wurden Ende der 90er Jahre begonnen Frameworks zu entwickeln, welche ver-

schiedene Methoden miteinander kombinieren. Einen Vergleich dieser Frameworks wurde durch Köpcke & Rahm 2010 [1] durchgeführt. Ein Framework besteht aus verschiedenen Matchern. Ein Matcher ist dabei ein Algorithmus, welcher die Ähnlichkeit zweier Datensätze ermittelt. Ähnlich wie Elmagarmid et al. unterscheiden Köpcke & Rahm zwischen attributs- und kontextbasierenden Matchern. Als Kontext bezeichnen Sie die semantische Beziehung bzw. Hierarchie zwischen den Attributen. Um die Matcher miteinander zu kombinieren nutzen die Frameworks min. eine Matching Strategie. Eine Strategie ist, die Ähnlichkeitswerte verschiedener Matcher numerisch zu kombinieren, beispielsweise durch eine gewichtete Summe oder einen gewichteten Durchschnitt. Ein anderer Ansatz ist regelbasierend. Eine einfache Regel besteht aus einer logischen Verbindung und einer Match-Kondition, beispielsweise einem Schwellenwert. Die dritte und komplexeste Strategie ist workflow-basierend. Hierbei kann beispielsweise eine Sequenz von Matchern die Ergebnisse iterativ einschränken. Grundsätzlich können Workflows beliebig komplex werden. Einen passenden Workflow zu finden kann selbst Domainexperten vor eine große Herausforderung stellen. Daher gibt es trainingbasierende Ansätze passende Parameter für Matcher oder Kombinationsfunktionen (z.B. Gewicht für Matcher) zu bestimmen. Solche Ansätze sind etwa, Naive Bayes, Logistic Regression, Support Vector Maschine oder Decision Trees. (Referenzen zu den Ansätzen folgen noch!)

Ein Großteil der Forschung in Entity Resolution konzentriert sich auf die Qualität der Vergleichsergebnisse. Die von Köpcke & Rahm verglichenen Frameworks konzentrieren sich alle auf zwei statische Mengen zu miteinander vergleichen. Bei großen Datenmengen kann dies durchaus mehrere Stunden dauern. Daher gibt es in den letzten Jahre einige Ansätze und Frameworks, welche MapReduce zum Skalieren nutzen [3][4]. Zudem gibt es immer mehr Bedarf, Vergleichsergebnisse in nahe Echtzeit zu liefern. Erste Ergebnisse Entity Resolution skalierbar und in nahe Echtzeit zu erreichen, präsentieren Christen & Gayler in [5] 2008, unter Verwendung von Inverted Indexing Techniken, welche normalerweise bei der Websuche anwendung finden. Dabei betrachten Sie vor allem die Anforderungen eines Anfragestroms (engl. query stream). Ihre Anforderungen sind einen Strom von Anfragedatesätzen, gegen potentielle riesige Datenmengen, im Subsekundenbereich pro Anfrage abzuarbeiten. Dabei sollen die Treffer der Anfrage mit einem Ähnlichkeitswert versehen sein. Zudem muss es möglich sein die Menge an Anfragen zu skalieren. Das Hauptproblem ist hierbei die Skalierung. Um skalieren zu können wird versucht die Abarbeitung des Suchraums zu parallelisieren. Eine Studie von Kwon, Balazinska, Howe, & Rolia [6] in MapReduce Anwendungen zeigt, dass selbst geringe Ungleichgewichte bei der Verteilung des Suchraum auf Mapper bzw. Reducer, aufgrund der Komplexität der Matching Algorithmen, zu deutlich längeren Laufzeiten und damit Gesamtlaufzeiten führt. In einem ihrer Beispiele sind bei einer Gesamtzeit von 5 Minuten die meisten Mapper innerhalb von 30 Sekunden fertig. Auch beim Streaming kann diese sog. Datenschiefe (engl. data skew) den Durch-

satz eines Clusters signifikant mindern. Einen weiteren Ansatz die Laufzeit für nahe Echtzeit Anwendungen zu optimieren präsentieren Whang et al. [7]. Anstatt eine Ergebnismenge nach Abschluss eines Algorithmus zu liefern, zeigen Sie Möglichkeiten partielle Ergebnisse während der Laufzeit des Algorithmus zu erhalten.

Zielsetzung

Im Rahmen der Thesis soll ein Entity Resolution Framework für Datensatzströme entstehen. Als Basis soll ein (Event) Stream Processing Framework genutzt werden. Das Framework soll eine Reihe von Matchern, sowie Kombinationsfunktionen der Matcher unterstützen. Hauptaugenmerk ist jedoch die Skalierbarkeit. Gelöst werden soll das Data Skew Problem bei verschiedenen Blocking Strategien. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass die Datenmenge nicht statisch ist, sondern neue Datensätze jederzeit hinzukommen können. Beim Erweitern des Suchraums soll beachtet werden, dass kein Data Skew auftritt. Dadurch soll vermieden werden, dass der Durchsatz innerhalb des Clusters signifikant sinkt. Idealerweise soll der Durchsatz, sowie die Qualität der Suchergebnisse, mit bereits bekannten Veröffentlichungen verglichen werden. Das Framework soll dabei kein Domainwissen eines bestimmten Entitätstypen berücksichtigen.

Methoden

Zur Umsetzung der in sec. 4 beschriebenen Ziele muss zunächst eine Wissensbasis durch Literaturarbeit in folgenden Grundlagen geschaffen werden:

- Algorithmen zur Entity Resolution
- Blocking und Indexing Strategien für Entity Resolution
- Data Skew bei verteilten und parallelen Anwendungen
- Entity Resolution Frameworks - traditionell, MapReduce, Streaming
- (Event) Streaming Frameworks

Weitere Methoden sind:

- UML-Entwurf
- Proof of Concept
- Funktionelle Leistungsbewertung anhand von Datensätzen in wissenschaftlichen Publikationen

Erwartete Ergebnisse

Die erwarteten Ergebnisse der Masterarbeit sind:

- Analyse von Entity Resolution Algorithmen
- Analyse von Entity Resolution Frameworks
- Analyse von (Event) Stream Processing Frameworks, für gegebenen Anwendungsfall
- Design eines Entity Resolution Streaming Framework
- Prototyp der wesentlichen Funktionen
- Evaluation des Prototypen, gegen öffentliche Datensätze existierender Veröffentlichungen

Vorbedingungen

- Datensätze zum Evaluieren und Trainieren des Frameworks bzw. der Algorithmen



Hochschule RheinMain

Abb. 7.1: My Logo

Tab. 7.1: My Table

a	b	c
1	2	3
4	5	6

Listing 7.1 Listing caption

```
main :: IO ()  
main = putStrLn "Hello World!"
```

Literaturverzeichnis

- [1] KÖPCKE, HANNA; RAHM, ERHARD: Frameworks for Entity Matching: A Comparison. In: *Data & Knowledge Engineering* Bd. 69 (2010), Nr. 2, S. 197–210
- [2] ELMAGARMID, A. K.; IPEIROTIS, P. G.; VERYKIOS, V. S.: Duplicate Record Detection: A Survey. In: *IEEE Transactions on Knowledge and Data Engineering* Bd. 19 (2007), Nr. 1, S. 1–16
- [3] KOLB, LARS; RAHM, ERHARD: Parallel Entity Resolution with Dedoop. In: *Datenbank-Spektrum* Bd. 13 (2013), Nr. 1, S. 23–32
- [4] MALHOTRA, P.; AGARWAL, P.; SHROFF, G.: Graph-Parallel Entity Resolution Using LSH and IMM. In: *ResearchGate* Bd. 1133 (2014), S. 41–49
- [5] CHRISTEN, PETER; GAYLER, ROSS: Towards Scalable Real-Time Entity Resolution Using a Similarity-Aware Inverted Index Approach. In: *Proceedings of the 7th Australasian Data Mining Conference - Volume 87, AusDM '08*. Darlinghurst, Australia, Australia : Australian Computer Society, Inc., 2008 — ISBN 978-1-920682-68-2, S. 51–60
- [6] KWON, YONGCHUL; BALAZINSKA, MAGDALENA; HOWE, BILL; ROLIA, JEROME: A Study of Skew in Mapreduce Applications. In: *Open Cirrus Summit* (2011)
- [7] WHANG, S. E.; MARMAROS, D.; GARCIA-MOLINA, H.: Pay-As-You-Go Entity Resolution. In: *IEEE Transactions on Knowledge and Data Engineering* Bd. 25 (2013), Nr. 5, S. 1111–1124

Abbildungsverzeichnis

7.1	My Logo	15
-----	-------------------	----

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

Auflistungsverzeichnis

7.1 Listing caption	15
-------------------------------	----

Tabellenverzeichnis

7.1	My Table	15
-----	--------------------	----

Colophon

This thesis was typeset with \LaTeX 2_ε. It uses the *Clean Thesis* style developed by Ricardo Langner. The design of the *Clean Thesis* style is inspired by user guide documents from Apple Inc.

Download the *Clean Thesis* style at <http://cleanthesis.der-ric.de/>.

Declaration

You can put your declaration here, to declare that you have completed your work solely and only with the help of the references you mentioned.

City, August 26, 2015

Ricardo Langner

